**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

**Heft:** 47

## Inhaltsverzeichnis

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

**Basel.** XVIII. Jahrgang. 1872. **Nr. 47.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.



**Inhalt:** Die Vergangenheit der Reiterei. (Fortsetzung.) — J. Feiß, eidgen. Oberst, Grundzüge einer neuen schweizerischen Militärorganisation auf Grundlage der Bundesverfassung von 1848. — Eidgenossenschaft: Zofingen: Bericht über eine Felddienstübung des Militärvereins. — Ausland: Frankreich: Die französische Armee nach ihrer neuesten Organisation.


### Die Vergangenheit der Reiterei.

(Fortsetzung.)

Bei dem Regierungsantritt Friedrichs des Großen war die preußische Kavallerie die schwerfälligste und die am wenigsten beweglichste in Europa; sie attaquirte im Trab und feuerte nach altem Gebrauch mit den Pistolen oder mit dem Stutzerrohr. Ohne Rücksicht auf den fortgesetzten Gebrauch der Oestreicher zu feuern, befahl ihr der König im Galopp und mit dem Säbel zu attaquiren.

In der Disposition zur Schlacht zu Hohenfriedberg, 1745, sagt Friedrich: „Die Reiterei wird den Feind ungestüm mit dem Degen in der Hand chargiren; sie wird in der Hitze der Aktion keine Gefangene machen, sie wird ihre Hiebe hauptsächlich in das Gesicht der Feinde führen; nachdem sie die feindliche Kavallerie, mit der sie zusammengestoßen ist, über den Haufen geworfen und zerstreut hat, wird sie sich sodann auf die feindliche Infanterie werfen und diese in der Flanke oder im Rücken nehmen, wie sich gerade die Gelegenheit darbietet."

Durch Uebung verschaffte Friedrich seiner Reiterei Gewandtheit und flößte ihr Vertrauen in ihre Stärke ein, während die Erfolge, welche sie bald unter tüchtigen Führern, wie Seidlitz und Ziethen, errang, kräftig dazu beitrugen, ihren Geist zu heben.

Mit Bezug auf seine Kavallerie sagt Friedrich in seinen Denkwürdigkeiten: „Die Bestrafungen, die Belohnungen, das Lob und der Tadel, zur rechten Zeit angewendet, verändern den Geist der Menschen und flößen ihnen Gefühle ein, deren man sie in dem Zustand ihrer verthierten Natur wenig zugänglich gehalten hätte; füget dann einige Beispiele der Tapferkeit bei, welche sie überraschen, dann bemächtigt sich der Wetteifer der Geister, der Eine will es dem Andern zuvor thun und gemeine Menschen werden Helden. Die Talente sind oft in eine Ar Letargie erstarrt, heftige Erschütterungen wecken sie, sie ermannen und entwickeln sich. Das geachtete und belohnte Verdienst reizt die Eigenliebe derjenigen, welche davon Zeugen sind."

Tempelhof sagt: „Niemand hat die Kavallerie besser auszubilden und zu benutzen gewußt, als Friedrich. Vor ihm hatte man nur unvollständige Begriffe von ihrer Stärke. Um sich davon zu überzeugen, lese man die besten Militärschriftsteller von diesem Zeitpunkte, die selbst Soldaten waren..... Der König von Preußen hat aber gezeigt, daß man durch sie Schlachten gewinnen könne."

Die Attaquen der preußischen Reiterei fanden in geschlossener Linie ohne Intervallen (en muraille) statt, um den todten Raum, und die vielen Flanken, die schwache Seite einer jeden Truppe, besonders aber der Reiterei, zu vermindern. Die preußische Reiterei war gewöhnt, im Trab und Galopp zu manövriren, und mehrere Regimenter legten geschlossen und gerichtet einen größern Raum, selbst in der schnellsten Gangart, zurück.

Bei den jährlich stattfindenden großen Manövern, bei welchen Friedrich sein Heer übte und seine Generale gewöhnte, große Truppenmassen auf jedem Terrain zu führen, sah man große Reiterkorps sich auf ein Signal in Kolonne brechen, die Direktion verändern, plötzlich die Bewegung dem Auge des Feindes entziehen, unerwartet auf dem äußersten Flügel erscheinend, sich dort mit der Schnelligkeit des Blitzes, durch bloßes Einschwenken der Divisionen ohne Deploiements, formiren. Ebenso sah man durch eine entgegengesetzte Bewegung dieselben Reiterkolonnen formiren, mit Linien eine Frontveränderung gerade rückwärts ausführen, und rechts oder links ohne Deploiements eine Schlachtordnung bilden. Ein Manöver, welches in der Schlacht von Roßbach